UNSER LEITBILD

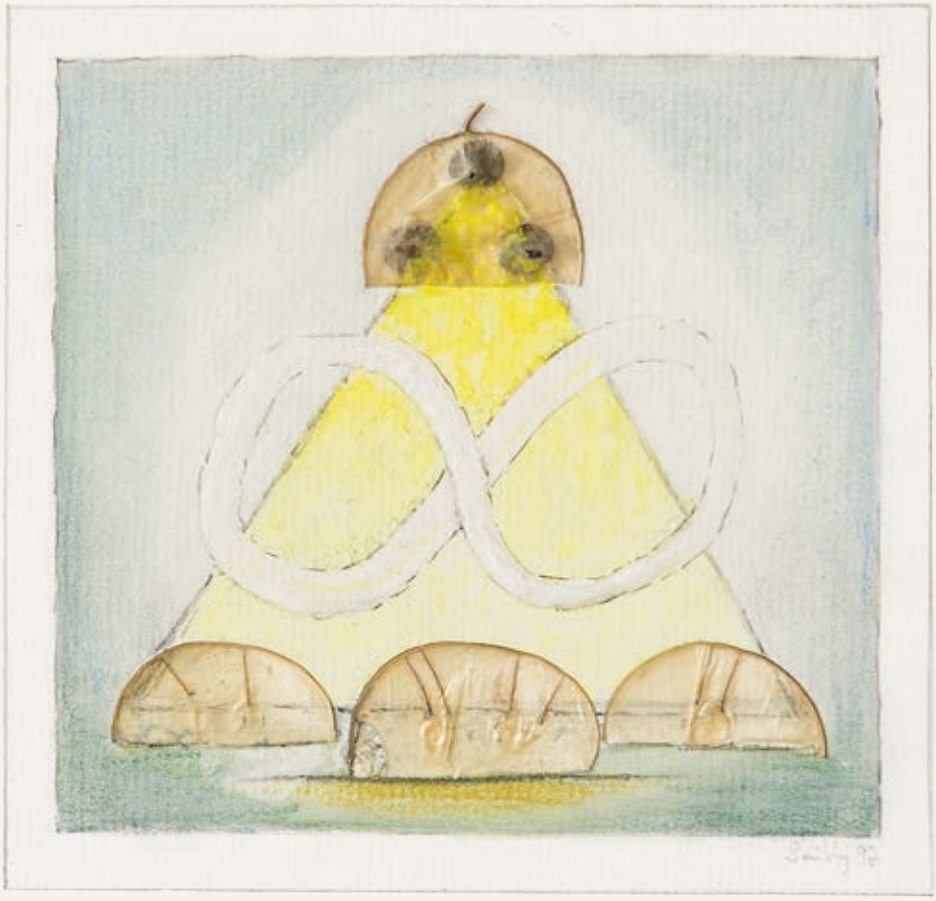
SAMARITER
STIFTUNG

Invention *(Bild umseitig)*
Eine Schale. aus ihr wächst eine Spirale hinein in leuchtendes Gelb, öffnet sich hin zur Welt. Aus Inwendigem in ein Außen wirken, im Geben empfangen: Samenkorn, Hostie, Brot der Erde. Und dreizehn: die Zwölf und der Eine…

KLEINE INVENTIONEN

Die Abbildungen in diesem Leitbild wollen nicht die Texte illustrieren. Das hintergründige Spiel mit den silberglänzenden Samenhüllen (den Zwischenwänden der Schötchenfrüchte der lunaria annua, auch Silberblatt, Silbertaler oder Mondviole genannt, kleine glänzende „Monde“ im Herbstgarten) führte den Künstler Max G. Bailly zu leichten und in ihrer Symbolik dennoch bedeutungsvollen Konstellationen.

In Verbindung mit einer lichten und zarten Farbigkeit öffnen sich dem Betrachter in diesen kleinen Kostbarkeiten manche Bezüge zum Inhalt der Texte und damit zum Leitmotiv der Samariterstiftung. Kleine Inventionen nennt der Künstler die kurzen Texte, die er den Bildern für dieses Leitbild beigefügt hat.



Invention
Im Kreuzungspunkt der unendlichen Schleife ruht das HEUTE. Jetzt wollen wir handeln, heute ist der Tag an dem ein Beginnen sein kann. Nur diesseits, im Hier und Jetzt, kann Hilfe wirken, diesem Gedanken sind wir verpflichtet. Dabei begleitet uns die heilende Kraft dieses besonderen Kreuzes. Im Dreieck zwischen uns, dem Nächsten und dem Höchsten.

VORWORT DES VORSTANDS

Die Samariterstiftung hat eine Mission, den Stiftungszweck: *„Aufgabe der Stiftung ist es, Einrichtungen und Dienste für alte sowie für körperlich und geistig behinderte und für psychisch kranke Menschen einzurichten und zu betreiben. Der Dienst der Stiftung geschieht auf dem Boden des Evangeliums von Jesus Christus, wie es in der heiligen Schrift bezeugt ist“*. Das sind die Wurzeln der Stiftung. Da kommen wir her. Das wollen wir sein.

Und die Samariterstiftung hat eine Vision: Dort ist Leben selbstbestimmt und schöpfungsgemäß, wo Menschen mit Leidenschaft und Begeisterung *menschlich* miteinander umgehen. Wo Menschen füreinander da sind und aufeinander achten. Wo Leben geteilt wird. Das haben wir vor uns. Da wollen wir hin. Das wollen wir sein.

Unser Leitbild verbindet die Mission mit der Vision. Im Hier und Jetzt sind wir verwurzelt in unserer Tradition und unterwegs in unsere Zukunft. Auf diesem Weg gibt das Leitbild Orientierung und verbindet alle Häuser, Einrichtungen und Dienste der Samariterstiftung. Das Leitbild blickt zurück und blickt nach vorn. Es fordert uns heraus und gibt uns Gelassenheit. Es schärft das Profil der Stiftung und zeigt, wofür wir stehen.

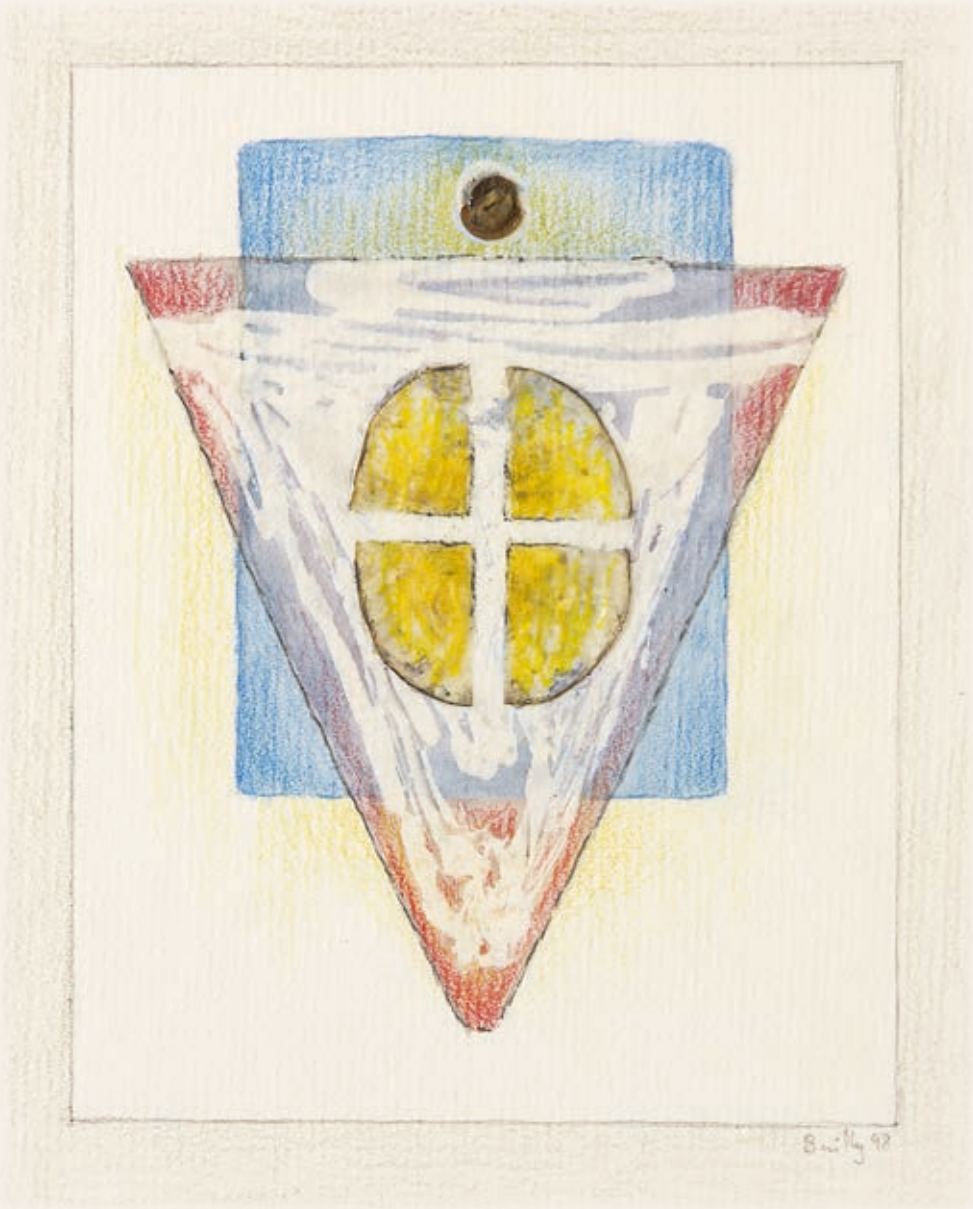
Ein Leitbild zu haben ist sehr gut. Ein Leitbild zu haben, das lebt, ist eine große Aufgabe. Unser Leitbild braucht uns und wir brauchen unser Leitbild – für einen guten Weg in die Zukunft!

Nürtingen, im November 2013

Frank Wößner
Vorstandsvorsitzender

Jürgen Schlepckow
Vorstand Eingliederungshilfe

Dr. Eberhard Goll
Vorstand Altenhilfe & Pflege



Invention
Das Oval, das Kreuz – der Leib.
Das Dreieck – geöffnete Arme, segnend, helfend.
Das blaue Rechteck – das Haupt, der klare Geist.

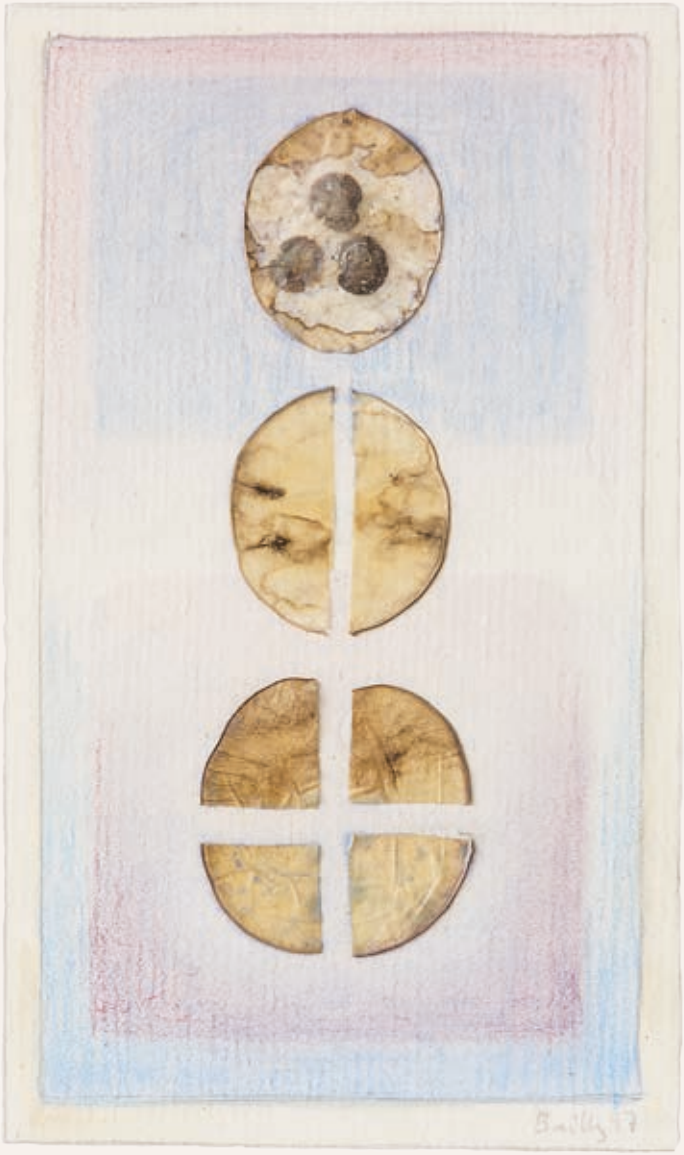
WOHER WIR KOMMEN UND WAS WIR TUN

Die Samariterstiftung hat ihre Wurzeln in der diakonischen Aufbruchsbewegung des 19. Jahrhunderts. Damals haben Menschen wieder neu entdeckt, dass zum christlichen Glauben wesentlich die tätige Nächstenliebe gehört, um aktuelles Elend und Not zu lindern.

Daraus entstanden zwei christliche Initiativen – gegen Armut, Not und Verwahrlosung sowie zur Hilfe für Menschen mit Behinderungen –, aus denen die Samariterstiftung hervorging.

Aufgabe der Samariterstiftung ist es heute, alten Menschen, Menschen mit Behinderungen und Menschen mit psychischen Erkrankungen Hilfen zu geben und zu einem würdevollen Leben beizutragen. Dies geschieht auf der Grundlage des Evangeliums von Jesus Christus.

Die Samariterstiftung leitet ihren Namen her von einem biblischen Gleichnis: Jesus erzählt die Geschichte vom barmherzigen Samariter. Der Samariter geht am verletzten Menschen nicht vorbei. Er gibt ihm spontan die notwendige Hilfe und sorgt für seine weitere Betreuung. Jesus schließt seine Erzählung mit den Worten: „Geh hin und tue dasselbe!“ Unser Name erinnert uns immer neu an diesen Auftrag Jesu.



Invention
Drei. Die keimende Kraft im Haupt – in der Mitte das Begegnende – darunter das alles tragende Fundament: so bilden drei Symbole den Menschen, erheben sich zu einem Ganzen, Versöhnenden und Heilenden.

WAS UNS PRÄGT UND WORAN WIR UNS ORIENTIEREN

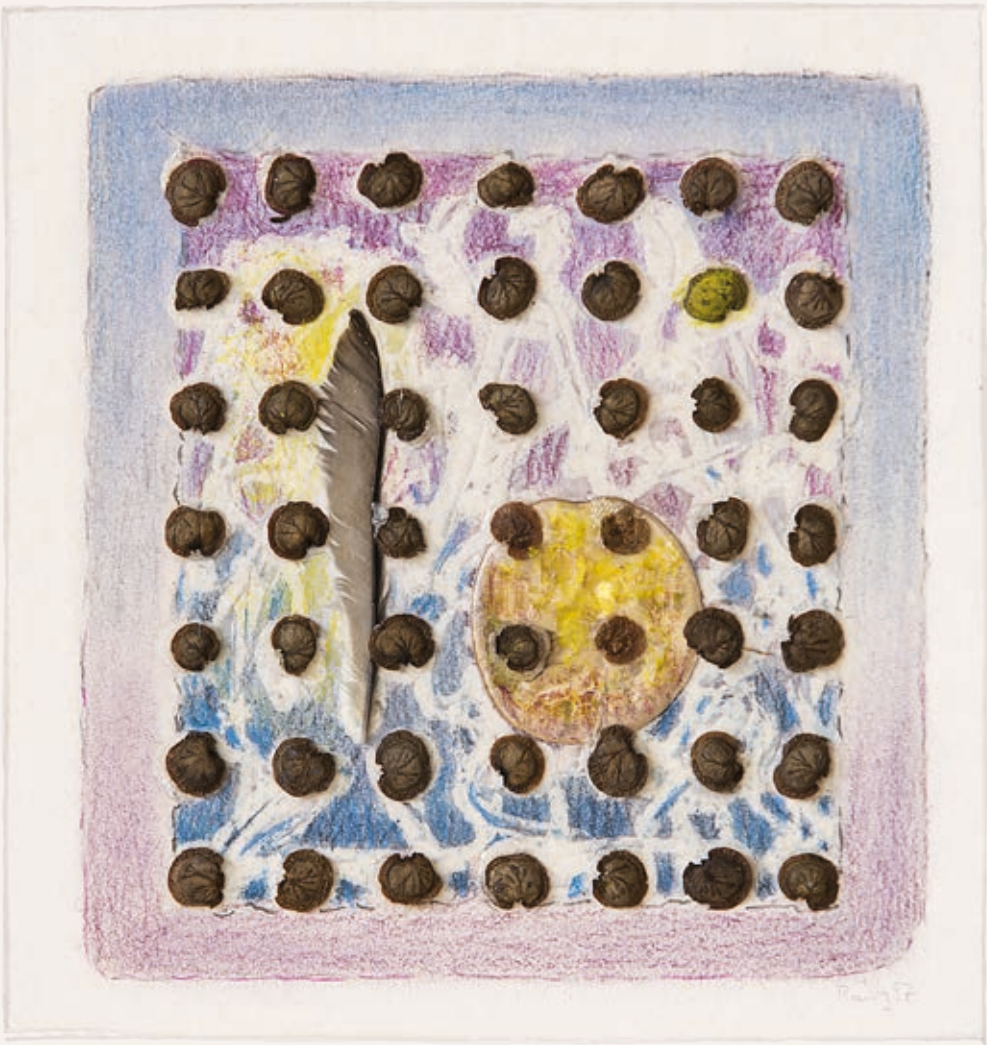
Das christlich-biblische Menschenbild bestimmt unser Handeln.

Jeder Mensch ist eine von Gott geschaffene, einzigartige und geliebte Persönlichkeit. Als Ebenbild Gottes hat der Mensch – Frau und Mann – seine unverlierbare Würde, seine Freiheit und seine Verantwortung.

Im Jahr 1939 haben die NS-Machthaber das heutige Samariterstift Grafeneck beschlagnahmt und zur Tötungseinrichtung umgebaut. Im darauffolgenden Jahr wurden an diesem Ort 10 654 Menschen mit Behinderungen als „lebensunwert“ ermordet. Diese grauenhafte Vernichtung ist für uns eine bleibende Verpflichtung, schon den Ansätzen der Gefährdung und Zerstörung menschlichen Lebens entgegenzutreten.

Gott liebt den Menschen unabhängig davon, wie er ist und was er kann. Auch im Scheitern und in Schuld ist der Mensch von Gott angenommen.

Wir bleiben, unabhängig von Lebensumständen, gehalten von Gottes Liebe. Deshalb können wir unser Leben und unser Handeln hoffnungsvoll gestalten.



Invention
Geborgenheit. Individuelles eingebettet in einem Verbund, das Einzelne getragen und umsorgt in der Vielfalt und zugleich in der haltenden Struktur der Gruppe. Der Glanz der Scheibe, die Leichtigkeit der Feder: symbolisch entfaltet sich die helfende Kraft des Samariters, der Samariterin.

WIE WIR MENSCHEN BEGLEITEN UND BETREUEN

Wir wollen allen Menschen, die in unseren Einrichtungen leben, Geborgenheit geben.

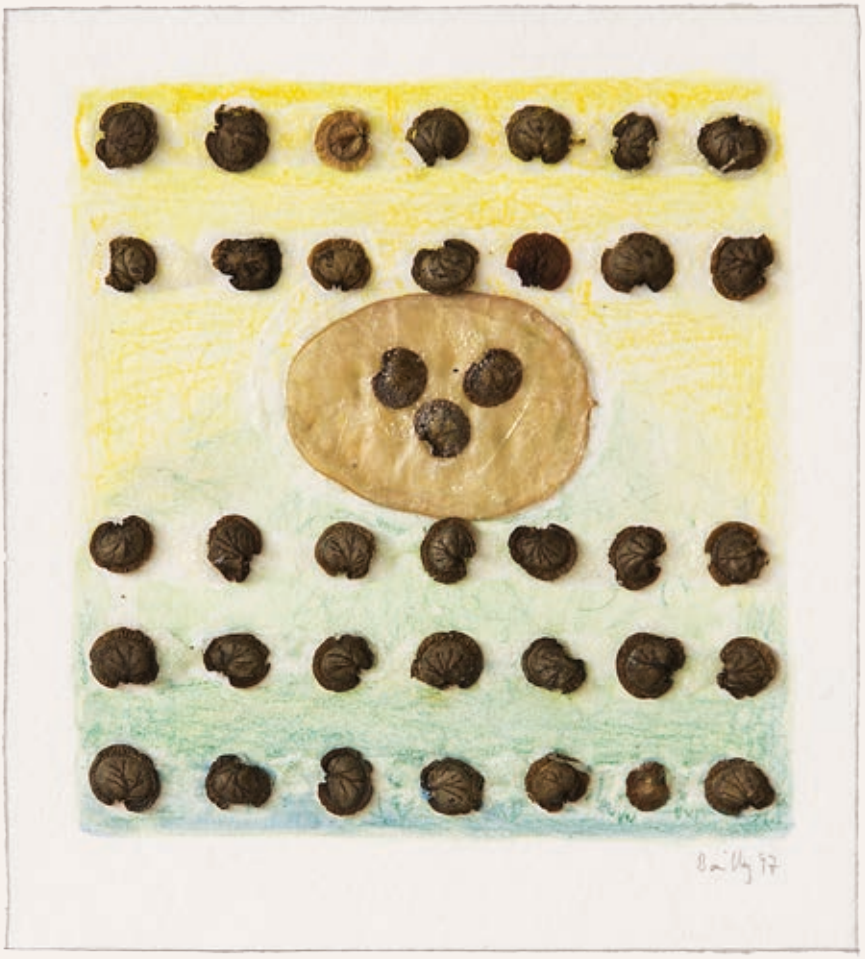
Wir wollen die Selbstbestimmung, die Entscheidungsfreiheit und die Lebenszufriedenheit jedes Menschen fördern und erhalten.

Die persönliche Situation des Einzelnen mit seinen leiblichen, geistigen, seelischen, religiösen und sozialen Bedürfnissen nehmen wir aufmerksam wahr und berücksichtigen sie in unserer täglichen Arbeit. Zu einer fachlich guten und kompetenten Pflege, Betreuung, Förderung und Therapie gehören daher auch Angebote des religiösen Lebens, der Seelsorge und der Begleitung im Sterben.

Wir achten den Einzelnen in seiner Würde, unabhängig von persönlichen Lebensumständen und Beeinträchtigungen.

Für die Interessen der Menschen, die wir begleiten und betreuen, setzen wir uns auch in der Öffentlichkeit ein.

Wir pflegen Kontakte zu Angehörigen und beziehen sie in unsere Arbeit ein.



Invention
Ein Haupt und viele Glieder: sie tragen einander, leiten einander, bedingen einander. Das ist unsere Vision: aus Liebe, Zuwendung und aus viel Energie und gestaltender Kraft eine Kette helfender Hände wachsen zu lassen.

WIE WIR ZUSAMMENARBEITEN UND MITEINANDER UMGEHEN

Unabhängig von der jeweiligen Tätigkeit haben jede Mitarbeiterin und jeder Mitarbeiter ihren Wert und leisten ihren Beitrag zur Erfüllung der gemeinsamen Aufgabe.

Wir alle haben das Bedürfnis, am Arbeitsplatz respektiert und anerkannt zu werden; deshalb lassen wir einander Anerkennung und Wertschätzung spüren.

Wir haben Stärken und Schwächen. Fehler sprechen wir an und wollen aus ihnen lernen. Konflikte und Kritik nützen wir als Chance zur Verbesserung. Wir knüpfen an vorhandenen Stärken und Fähigkeiten an und fördern sie.
Wir fördern Eigeninitiative, die kontinuierliche fachliche und die persönliche Weiterentwicklung unserer Mitarbeiter.

Offenheit, Ehrlichkeit und Toleranz sind uns wichtig. Durch gegenseitige Informationen und regelmäßige Besprechungen schaffen wir Transparenz und Vertrauen.
Wir schaffen Freiräume, um uns zu besinnen und unsere Arbeit zu reflektieren.

Diese Grundsätze prägen auch unser Verständnis von Führung und Leitung.

Invention
Wieder die Zwölf. Die Zwölf umrunden das Eine: eine Mitte. Oder einen Taler, der gemeinsam verwaltet, verwendet, verantwortet wird. So können die helfenden Wellen nach außen strömen.

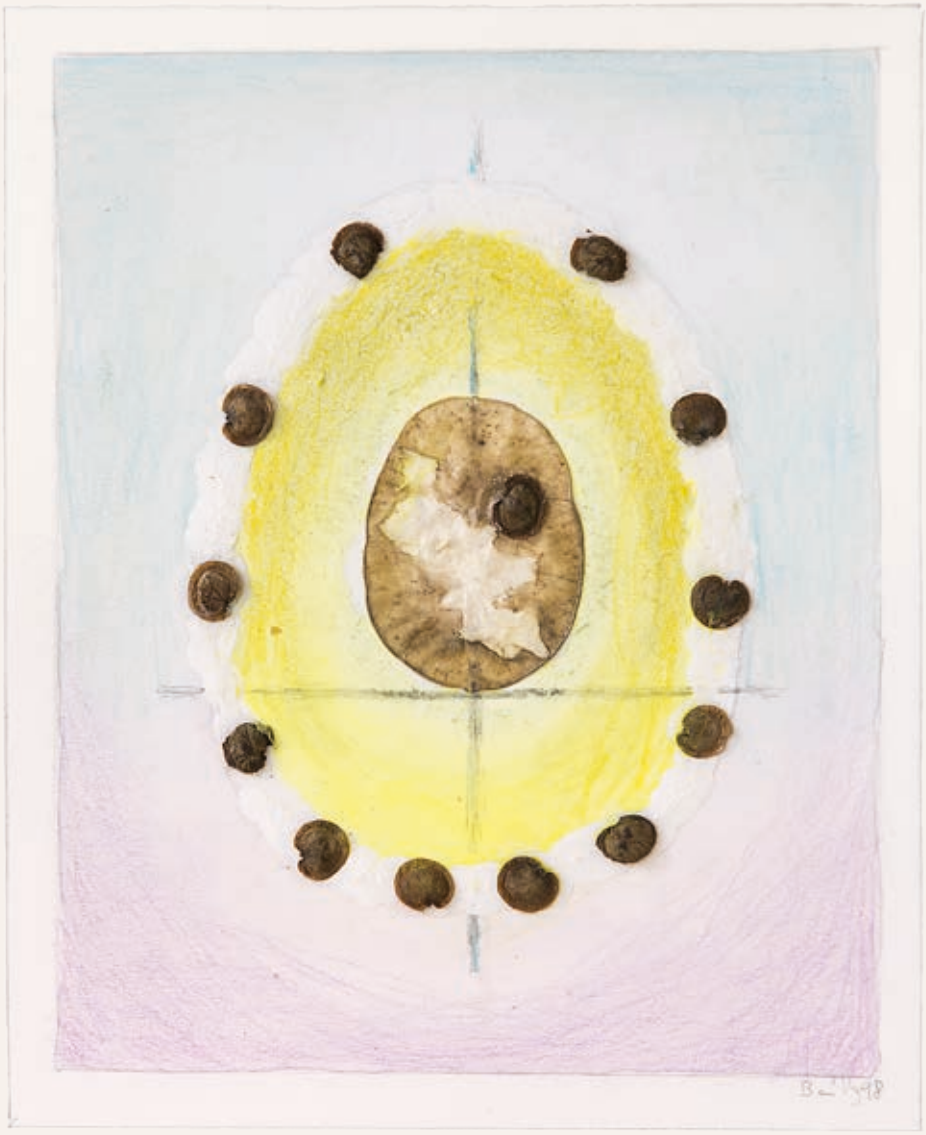
WIE WIR WIRTSCHAFTEN

Im Gleichnis vom barmherzigen Samariter gehört zur praktizierten Nächstenliebe nicht nur das unmittelbare Helfen, sondern auch die Qualität, die langfristige Planung und finanzielle Absicherung der Hilfe. Für uns als Dienstleistungsunternehmen zählt wirtschaftliches Handeln unabdingbar zum diakonischen Auftrag.

Zu wirtschaftlichem Handeln gehören für uns:
- Verlässlicher und verantwortlicher Umgang mit den uns zur Verfügung stehenden Mitteln
- Transparenz der Preise und Leistungen nach innen und außen
- Mitverantwortlichkeit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Der diakonische Auftrag ist Maßstab für unser wirtschaftliches Handeln.

Im Rahmen der Gemeinnützigkeit mögliche Überschüsse dienen der langfristigen Sicherung der Arbeitsplätze, der besseren Erfüllung und Stabilisierung unserer Aufgaben sowie der Weiterentwicklung der fachlichen Arbeit. Im Einzelfall unterstützen wir soziale Projekte.
Wir sehen Wettbewerb als Chance und Ansporn zu Leistungsverbesserungen und pflegen einen fairen Umgang mit anderen Anbietern.
Wir achten darauf, im Sinn unserer Schöpfungsverantwortung ökologisch zu handeln.



Invention
Das Herz. Der Pulsschlag der Schöpfung ist auch der Pulsschlag der Stiftung. Das Kreuz. Unsere Mitte des Miteinanders und der Nächstenliebe. Das Herz und das Kreuz sind der Ursprung des Mitgefühls und der Anteilnahme. Mit ihnen öffnen wir uns im großen Oval zueinander und zur Welt.

WIE WIR UNS IN KIRCHE UND GESELLSCHAFT ENGAGIEREN

Die Samariterstiftung ist als kirchlicher Träger auch Teil des Sozialsystems und gestaltet den Sozialstaat mit.

Wir pflegen gute Beziehungen zu den Kommunen, suchen die partnerschaftliche Zusammenarbeit, stärken ehrenamtliches Engagement und halten die Türen unserer Einrichtungen offen für die Begegnung zwischen den Menschen.

Wir sind bereit, politische Mitverantwortung zu tragen, und treten ein für berechtigte Interessen der Menschen, die bei uns leben und arbeiten.

Ökumenische Zusammenarbeit ist uns wichtig.

Die Samariterstiftung ist Mitglied im Diakonischen Werk. Wir sind damit Teil der evangelischen Kirche und der jeweiligen Kirchengemeinden und haben eine gemeinsame Basis und einen gemeinsamen Auftrag: Menschen zu trösten und zu stärken, Gemeinschaft zu fördern, Schwachen und Benachteiligten zu helfen.

Invention
Oben und unten, links und rechts, halb und halb fügen sich zusammen zu einem untrennbar Ganzen. Symbole vermögen uns zu weisen, wer wir sind, wie wir sind. Wert oder Unwert, halb oder ganz vergehen hinter der Gewissheit einer Idee, die uns zusammen hält. Helfen und Begleiten wird zur klaren Form, getragen vom liebenden Auftrag.

Max G. Bailly ist freischaffender Künstler. Er betreute mehr als zwölf Jahre die Galerie im Foyer in der Hauptverwaltung der Samariterstiftung in Nürtingen Oberensingen und Projekte mit Menschen mit einer Behinderung. Er lebt und arbeitet in Unterensingen, in einem alten Bauernhaus sind Atelier, Kunstraum im Stall und eine Kunstscheune. Nach seiner mehr als 25 Jahre währenden Tätigkeit an der von ihm mit aufgebauten Freien Kunstakademie in Nürtingen, und einem Lehrauftrag an der Hochschule für Kunsttherapie in Nürtingen, ist sein Hauptanliegen, die Arbeit mit suchenden Menschen und, zusammen mit ihnen, die Arbeit am Erwecken der schöpferischen Kräfte. Genaueres ist unter www.maxgbailly.de zu finden sowie in den Büchern Sinnspiel Kunst I + II, Verlag und Galerie für Kunst und Kunsttherapie, Nürtingen.

07/14

Die Samariterstiftung – lebendiger Teil einer lebendigen Gesellschaft

In mehr als 40 Häusern in Württemberg gestalten 4000 Menschen im Alter, Menschen mit Behinderungen und Menschen mit psychischen Erkrankungen gemeinsam mit 2400 Mitarbeitenden ein möglichst selbstbestimmtes Leben und Arbeiten. Als Teil der Diakonie in Württemberg setzen wir uns für eine enge Vernetzung in das Gemeinwesen ein und teilen unsere Kompetenz mit den Menschen in den Quartieren.

Die Stiftung ZEIT FÜR MENSCHEN – eine Initiative der Samariterstiftung

Mehr als 260 Stifterinnen und Stifter aus der Bürgerschaft, der Industrie und der Politik fördern das bürgerschaftliche Engagement vor Ort, das soziale Lernen von Schülerinnen und Schülern, von Auszubildenden und Führungskräften, die Begegnung von Jung und Alt und der Inklusion, sowie die Entwicklung der Zivilgesellschaft und der Verbesserung der gesellschaftlichen Rahmenbedingungen.

Samariterstiftung
Schlossweg 1
72622 Nürtingen
Telefon 0 70 22 / 505-200
Telefax 0 70 22 / 505-255
www.samariterstiftung.de
www.zeit-fuer-menschen.de

SAMARITER STIFTUNG

Gedruckt auf Papier aus nachhaltiger Holzwirtschaft.